

Problemfeld Radikalisierung junger Frauen

Für viele junge Muslimes ist Religion ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität, der ihnen Orientierung und Halt vermittelt. Oft haben muslimische Jugendliche jedoch das Gefühl, nicht Teil der (Mehrheits-) Gesellschaft zu sein. Tatsächliche und gefühlte Diskriminierung, Perspektivlosigkeit, mangelnde gesellschaftliche Partizipation und rudimentäre religiöse Kenntnisse treffen auf traditionalistische Denkmuster. Dadurch können Vorurteile entstehen und sich verfestigen. So sind manche Mädchen und junge Frauen empfänglich für radikale Argumentationsweisen und extreme Weltbilder, die unreflektiert aufgenommen und nach außen transportiert werden. Im Laufe der letzten Jahre wurde die Notwendigkeit der pädagogischen Arbeit mit jungen Frauen, die islamistische Tendenzen aufweisen oder vorurteilsmotivierte Straftaten begehen, erkannt. Die immer öffentlicher werdenden Bestrebungen von islamistischen Organisationen, junge Frauen für extremistische Gruppierungen im Ausland oder für Straftaten in Deutschland zu gewinnen, rufen vermehrten Handlungsbedarf hervor.

Das Team

Unsere Trainerinnen und Trainer stehen für ein gelebtes, demokratisches und weltoffenes Verständnis von Religion und stellen somit für die jungen Frauen eine nachvollziehbare Alternative zu radikalen oder fundamentalistischen Weltbildern dar.

HOTLINE



089 416 11 77 11

Violence Prevention Network ist eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Vereinsregisternummer 244 27 B
Redaktion + Copyright: Violence Prevention Network, 2024 | Layout: PART
Bildnachweis: Ingram publishing/istock, Frank Suffert

Violence Prevention Network

ist ein Verbund erfahrener Fachkräfte, die seit Jahren mit Erfolg in der Extremismusprävention sowie der Deradikalisierung tätig sind. Durch seine Arbeit mit rechtsextremistisch und islamistisch Gefährdeten sowie Radikalisierten hat sich das Team von Violence Prevention Network über Jahre eine europaweit anerkannte Expertise im Bereich der Arbeit mit ideologisch motivierten Personen erworben. Über 100 Mitarbeiter*innen sind aktuell in acht Bundesländern für Violence Prevention Network e. V. tätig. Neben den klassischen Ansätzen der Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung setzt die Organisation seit 2016 auch vermehrt Projekte im Online-/Social Media-Bereich um.

Kontakt

- BERATUNGSSTELLE Bayern**
Schießgrabenstraße 16
86150 Augsburg
- Tel.: 089 416 11 77 10
Hotline: 089 416 11 77 11
- bayern@violence-prevention-network.de
- www.beratungsstelle-bayern.de
www.violence-prevention-network.de
- www.facebook.de/violencepreventionnetworkdeutschland
- Projektleitung: Annika von Berg, Thomas Mücke
Projektkoordination: Mecit Bakir

Wenn Sie Interesse an einer Beratung haben, rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine Email. Die Angebote sind kostenlos und allgemein zugänglich.

Die Beratungsstelle Bayern ist Partner des Kompetenzzentrums für Deradikalisierung beim Bayerischen Landeskriminalamt. Sie wird finanziert durch das Bayerische Staatsministerium des Innern.

Bayerisches
Landeskriminalamt



BERATUNGSSTELLE

Bayern

KONFLIKTE

Perspektivwechsel

Empowerment IDENTITÄT

Bildung Partizipation

ISLAM Deradikalisierung

Verantwortung Wertschätzung

MUSLIMA Demokratie

Geschlechterrollen

Islamfeindlichkeit Akzeptanz

Miteinander Interreligiös

Extremismus

Beratung und Betreuung von
jungen Frauen und Mädchen, die
von Radikalisierung betroffen sind

Violence
Prevention Network

Ziel und Schwerpunkte

Das Ziel der Beratung ist die Radikalisierungsvermeidung bzw. Deradikalisierung junger Frauen und Mädchen. Aufgabe ist es, gefährdete junge Frauen im Umfeld des extremistischen Salafismus schnell vor Ort anzusprechen und Ausstiegsprozesse aus einem bereits stattgefundenen Radikalisierungsprozess zu initiieren.

Die Schwerpunkte der Arbeit liegen im Herstellen der Erreichbarkeit der gefährdeten Personen, der Ansprache dieser Personen, dem Aufbau einer Arbeitsbeziehung und in der konkreten Deradikalisierungsarbeit. Diese Arbeit umfasst:

- + Stetige Dialoge, die das Hinterfragen fördern und Neugierde auf neue Sichtweisen wecken
- + Das Erkennen der konkreten Gefährdungssituation für die betroffene junge Frau
- + Das Fördern eigener Erkenntnisprozesse zum bisherigen Lebensverlauf, biographisches Verstehen der Extremismuskarriere unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung von Feindbildern
- + Das Fördern von Empowerment (Selbstwirksamkeitserkenntnis)
- + Verantwortungsübernahme für eine eigenständige Lebensführung – Voraussetzungen schaffen und Zukunft planen
- + Unterstützung und Beratung in schwierigen Lebenssituationen
- + Begleitende Arbeit mit Angehörigen und Unterstützer*innen

Für wen ist die Beratung da?

Die Angebote von Violence Prevention Network sind für junge Frauen da, die erkennbar einem Radikalisierungsprozess im Kontext eines religiös begründeten Extremismus unterliegen und noch keine Ausstiegsmotivation formulieren sowie für solche, die sich von der extremistischen Szene distanzieren wollen. Auch Angehörige und Unterstützer*innen von ausstiegs- und distanzierungswilligen jungen Frauen sind bei der Anlaufstelle willkommen.



Die Anlaufstelle ist für Sie da, wenn ...

- ... Sie nicht sicher sind, ob die neue Religiosität Ihrer Angehörigen oder Ihrer Freundin Glaube oder Extremismus ist.
- ... Sie die Befürchtung haben, dass Ihre Schülerin, Freundin, Angehörige sich einer islamistischen Gruppierung angeschlossen hat.
- ... Sie in Ihrem Umfeld Radikalisierungstendenzen bei Schülerinnen, Freundinnen, Verwandten etc. wahrnehmen.
- ... Sie sehen, dass eine junge Frau in Ihrer Nähe plötzlich ihre bisherige Lebensweise verteuftelt und sich radikal verändert hat.
- ... Sie sich von extremistischen Ideologien oder radikalen Gruppen lösen möchten.

Angebot

Die Trainer*innen bauen durch niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten zunächst eine Arbeitsbeziehung zu den jungen Frauen auf. Durch die pädagogische Arbeit im gesondert geschützten Rahmen wird der Ablösungsprozess von extremistischen Gruppierungen sowie das Hinterfragen radikaler Ideologieelemente angestoßen. Damit werden Deradikalisierungsprozesse ermöglicht. Die Angebote bestehen aus Maßnahmen der Intervention, Deradikalisierung und Ausstiegsbegleitung sowie Beratung für Angehörige:

- + Vermittlung von Hilfen und Begleitung bei genderspezifischen Problemen
- + Rollenspezifische und religionsbezogene Angebote
- + Empowerment und Stärkung des Selbstwirksamkeitserlebens der Betroffenen
- + Nachhaltige Hilfe- und Förderplanung unter Einbeziehung der privaten und öffentlichen Unterstützungssysteme vor Ort
- + Beratung des Umfelds von Betroffenen mit Hinblick auf Vermittlung von Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten
- + Vermittlung von Hilfestellung im familiären Kontext sowie Erziehungsberatung

